

LEITBILD ALTER SCHMERIKON

Lebenswert in jedem Alter

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Einleitung.....	4
Kennzahlen zur demographischen Entwicklung in Schmerikon	4
Das Alter hat viele Gesichter	5
Alt werden – ein natürlicher Lebensprozess	6
Schmerikon – Lebenswert in jedem Alter	6
3. Prozess der Leitbildentwicklung	7
Wertschätzung für Menschen im Alter	7
Einbezug der Öffentlichkeit	7
Aufbau des Leitbildes Alter	7
Umsetzungsprozess	8
4. Leitsätze – Übersicht	8
5. Leitsätze – Ziele – Massnahmen	9
Gesellschaft und Soziales	9
Siedlung und Verkehr	11
Gesundheit und Prävention	14
Freiwilliges Engagement.....	15
6. Mitwirkende im Leitbildprozess.....	16
Kommission 50+	16
Projektbegleitung und Moderation.....	16
Erweiterte Arbeitsgruppe 50+	16
7. Dank und Würdigung	17

1. Vorwort

Der Gemeinderat fühlt sich gleichermassen allen Generationen verpflichtet. Stand die Jugend, bzw. die Jugendarbeit in den vergangenen Jahren im Fokus, hat er die Altersarbeit auf seine Agenda der Legislaturperiode 2013 - 2016 gesetzt. Das Ergebnis dieser Arbeit halten Sie nun in den Händen. Das "Leitbild" ist gleichsam Analyse wie Wegweiser. Viele Mitwirkende haben daran gearbeitet dieses "Bild" zu zeichnen. Ihnen allen gebührt grosser Dank für ihre Arbeit. Es liegt nun an uns, das "Bild" zu verinnerlichen und uns davon "leiten" zu lassen.

Schmerikon, im September 2016

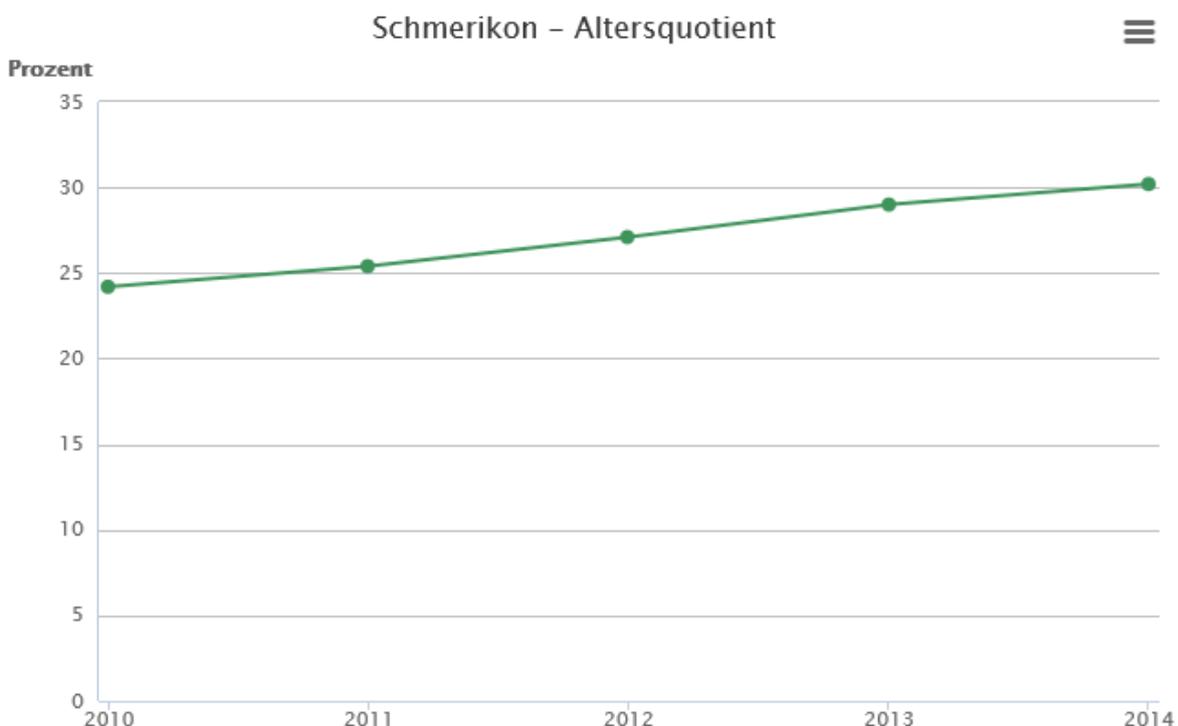
Gemeindepräsident Félix Brunswiler

2. Einleitung

Kennzahlen zur demographischen Entwicklung in Schmerikon

In den letzten Jahrzehnten ist die Lebenserwartung der Bevölkerung in der Schweiz enorm gestiegen. Beeinflusst wurde diese Entwicklung durch mehrere Faktoren, vor allem durch die wesentliche Verbesserung der medizinischen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen. Frauen hatten 1920 eine durchschnittliche Lebenserwartung von 57,5 Jahren. Heute beträgt diese bereits knapp 85 Jahre. Bei den Männern stieg die durchschnittliche Lebenserwartung seit 1920 von 54,5 Jahre bis heute auf ca. 80 Jahre. Es wird weiterhin eine Steigerung erwartet. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit haben wir es aufgrund des Fortschrittes unserer Zivilisation geschafft, dass wir eine so hohe Lebenserwartung haben, die verknüpft ist mit hoher Lebensqualität und guter finanzieller Absicherung im Alter. Auch zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit werden wir in Zukunft aufgrund der oben genannten Gründe und einer gleichzeitig niedrigeren Geburtenrate einen demographischen Wandel erleben. Der Anteil der älteren Menschen in unserer Gesellschaft wird immer grösser.

In Schmerikon ist in den letzten fünf Jahren der Bevölkerungsanteil der über 64-Jährigen von 24,2 auf 30% gestiegen.



Quelle: Bundesamt für Statistik, ESPOP/STATPOP (ab 2010)

Das Alter hat viele Gesichter

Unter allen Realitäten ist das Alter vielleicht diejenige, von der wir im Leben am längsten eine rein abstrakte Vorstellung bewahren. Marcel Proust

Das Alter hat viele Gesichter und Facetten. Keine Lebensphase ist so individuell wie das Alter. Es gibt keine einheitliche oder allgemeingültige Definition des Alters. Oft wird der Beginn des Alters mit der Pensionierung in Verbindung gebracht, dem sogenannten Ruhestand. Dieser Zeitpunkt kann in Bezug auf das Alter eines Menschen sehr unterschiedlich sein, z.B. zwischen dem 55. und 75. Lebensjahr. Dies allein ist bereits eine beachtliche Spannbreite von 20 Jahren.

Eine Europäische Kommission hat das dritte Lebensalter als mit 50 beginnend definiert. Der Lebensabschnitt ‚Alter‘ kann also durchaus mindestens 35 oder 40 Jahre lang dauern, wenn wir von der stetig zunehmenden durchschnittlichen Lebenserwartung ausgehen.

Das alles zeigt sehr deutlich auf, dass weder das Alter als eine in sich geschlossene und abgegrenzte Lebensphase definiert werden kann, noch die Menschen im Alter eine einheitliche Gruppe sind. Es gibt keine andere Altersgruppe, die so verschiedenartig, vielseitig und individuell ist.

Zudem sind die älteren Menschen körperlich und geistig fitter und aktiver und das Bildungsniveau ist höher als früher. Das ist historisch und kulturell noch relativ neu für unsere Gesellschaft und wir haben uns dieser Entwicklung noch nicht entsprechend angepasst. Für die älteren Menschen ist spätestens ab dem 65. Lebensjahr nach wie vor die Pensionierung, sprich der „Ruhestand“ vorgesehen. Dies widerspiegelt die allgemeine Vorstellung, dass sich der pensionierte Mensch nur noch auf den Freizeit- und Privatbereich konzentriert. Dem widersprechend sehen immer mehr neu pensionierte Männer und Frauen das Pensionsalter gerade nicht als Ruhestand, sondern als Ausgangspunkt für neue berufliche, familiale, freundschaftliche oder freizeitorientierte Aktivitäten. Wie bereits schon erwähnt gibt es für diese neue Form des Alters noch keine erprobten Modelle und auch noch keine Erfahrungen, auf die unsere Gesellschaft zurückgreifen könnte. Viele ältere Menschen möchten sich aufgrund ihrer immer besser werdenden Ressourcen immer mehr engagieren und der Anspruch auf sinnvolle Aktivitäten und gesellschaftliches Engagement im Alter wird steigen.

Alt werden - ein natürlicher Lebensprozess

Das älter und alt werden ist ein ganz natürlicher Prozess des Lebens bei jedem von uns und kein Zustand, der uns plötzlich beim Eintritt ins AHV-Alter überfällt. Sich mit dem Altern auseinanderzusetzen ist eine alltägliche Herausforderung, auch für junge Menschen. Das Leben vor sich zu haben ist keine Generationenfrage. Älter und alt werden ist auch verbunden mit dem Sammeln von Lebenserfahrung, mit dem Gewinn an Selbstvertrauen und einer grösseren gesellschaftlichen Mitverantwortung. Das Älterwerden ist eine kreative Chance zur aktiven, selbstbestimmten Lebensgestaltung, heute, morgen und übermorgen. Die Lebensphase Alter hält eine Fülle verschiedenster Lebensereignisse bereit. Die verschiedenen Phasen des Alterns gehen allmählich ineinander über und verändern sich immer wieder in Bezug auf die körperliche, geistige, soziale und finanzielle Situation jedes Einzelnen.

Schmerikon – Lebenswert in jedem Alter

Die langfristige Strukturierung des Lebens und des Alltages im Alter stellt automatisch Fragen nach den Erwartungen, individuellen Bedürfnissen, Gestaltungspotenzialen und auch Risiken. Diese sind einerseits stark verknüpft mit den persönlichen und sehr individuellen Gegebenheiten, aber auch mit dem gesellschaftlichen, sozialen und politischen Umfeld.

Die hohe Lebenserwartung und der demografische Wandel sind für jeden Einzelnen von uns, aber auch für uns alle als Gesellschaft, eine Herausforderung. Ob die zusätzliche Lebenszeit ein Gewinn ist, hängt stark von der Qualität dieses Lebens ab.

Um in Schmerikon die Lebensqualität auch im Alter weiterhin zu sichern und allenfalls noch weiterzuentwickeln, wurde von der Kommission 50+ gemeinsam mit Interessierten aus der Schmerkner Bevölkerung sowie in der Altersarbeit tätigen Organisationen und Institutionen das Ihnen vorliegende Altersleitbild erarbeitet.

Undine De Cambio, Gerontologin MAS

3. Prozess der Leitbildentwicklung

Wertschätzung für Menschen im Alter

Der Gemeinderat Schmerikon beauftragte im März 2015 die Kommission 50+ ein Altersleitbild zu erarbeiten und genehmigte die fachliche Unterstützung durch die *müllerhutter Organisationsberatung St. Gallen*. Das vorliegende Leitbild ergänzt das bereits bestehende Leitbild Schmerikon 2007. Es zeigt die Richtung an, in welche sich Schmerikon in Altersfragen weiterentwickeln wird. Damit kommt der Wille der politischen Gemeinde zum Ausdruck, der älteren Bevölkerung Sorge zu tragen.

Es ist aber auch wünschenswert, dass sich die Menschen aller Generationen sowie Vereine und Institutionen wertschätzend und unterstützend am politischen Gemeindeleben beteiligen und engagieren. Das Zusammenwirken von Alt und Jung ist der Schlüssel zu einer lebendigen und attraktiven Gemeinde.

Einbezug der Öffentlichkeit

Die Kommission 50+ legte grossen Wert darauf, die Entwicklung des Altersleitbildes breit abzustützen. Sie erarbeitete in drei Workshops mit einer erweiterten Arbeitsgruppe das Altersleitbild schrittweise. Zu dieser Gruppe gehörten Vertretungen aller Institutionen, welche in der Altersarbeit tätig sind sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Bevölkerung. Um eine gute Ausgangslage zu schaffen wurde im ersten Workshop eine Analyse der IST-Situation durchgeführt. Als Grundlage diente der Fragebogen „Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde“ (Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie). Im zweiten Workshop folgte die Auseinandersetzung mit den Zielen und den dazu passenden Massnahmen. Danach wurde der Leitbildentwurf in die Vernehmlassung geschickt, im dritten Workshop nochmals diskutiert und anschliessend dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt.

Aufbau des Leitbildes Alter

Die vier Themen „Gesellschaft und Soziales, Siedlung und Verkehr, Gesundheit und Prävention und Freiwilliges Engagement“ bilden die Hauptkapitel. Sie wurden mit Leitsätzen unterlegt, welche die Werthaltung zu den jeweiligen Themen hervorheben. Zusätzlich dazu zeigen Ziele auf, welche Voraussetzungen für ein attraktives Leben im Alter in Schmerikon erfüllt sein sollten. Wie diese Ziele erreicht werden können, wird in der Spalte Massnahmen beispielhaft beschrieben.

Umsetzungsprozess

Das Leitbild ist ein strategisches Papier, das der politischen Gemeinde sowie den Institutionen und Vereinen die Richtung aufzeigt, in welche sich die Gemeinde bezüglich der Altersfreundlichkeit weiterentwickeln soll. Das Leitbild ist rechtlich nicht bindend. Es ist Veränderungen unterworfen und muss periodisch überprüft werden. Für eine zielführende Umsetzung des Altersleitbildes ist die politische Gemeinde auf die Mitwirkung von Institutionen und Vereinen angewiesen. Die Umsetzung geschieht schrittweise, es bedarf einer realistischen Projektplanung, Budgetierung und Evaluation, um die formulierten Ziele zu erreichen.

4. Leitsätze – Übersicht

Die folgenden Leitsätze stehen für ein wertschätzendes und aktives Zusammenleben mit den Senioren und Seniorinnen in der Gemeinde Schmerikon.

Gesellschaft und Soziales

Eigenverantwortung und Unterstützung sind tragende Faktoren für die Lebensgestaltung im Alter.

Zugängliche Informationen und Koordination der Angebote schaffen Übersicht und fördern den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt, die Autonomie, die Aktivität usw.

Siedlung und Verkehr

Eine der Lebenslage angepasste Wohnform trägt zu einer guten Lebensqualität bei. Sich in der politischen Gemeinde zu bewegen ist sicher und hindernisfrei möglich.

Gesundheit und Prävention

Prävention trägt zur Erhaltung der Gesundheit bei.

Menschen in allen Lebenslagen werden ihrer Gesundheitssituation entsprechend unterstützt, entlastet und betreut.

Freiwilliges Engagement

Das Engagement von Freiwilligen ist eine unverzichtbare Stütze des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dieses Engagement wird gefördert und wertgeschätzt.

5. Leitsätze – Ziele - Massnahmen

Gesellschaft und Soziales

Eigenverantwortung und Unterstützung sind tragende Faktoren für die Lebensgestaltung im Alter.

Zugängliche Informationen und Koordination der Angebote schafft Übersicht und fördert den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt, die Autonomie, die Aktivität usw.

Ziele

Massnahmen

Seniorinnen und Senioren nehmen am öffentlichen Leben teil

- Die politische Gemeinde fördert generationen- und kulturübergreifende, sowie auch seniorenspezifische Projekte.
- Die politische Gemeinde unterstützt gesundheitsfördernde, soziale, religiöse, spirituelle, kulturelle und sportliche Angebote für Seniorinnen und Senioren.
- Älteren Menschen wird die Möglichkeit geboten, bei der Planung von Aktivitäten und Angeboten mitzuwirken.
- Veranstaltungen, die auch ältere Menschen ansprechen, werden tagsüber oder am frühen Abend durchgeführt.

Ziele

Massnahmen

Informationen sind für alle zugänglich

- Die politische Gemeinde informiert umfassend über Dienstleistungen, Kurse, Veranstaltungen und Freiwilligenangeboten.
- Den fremdsprachigen Einwohnerinnen und Einwohnern wird der Zugang zu Informationen ermöglicht.
- Das Layout der politischen Gemeinde und deren Publikationen sind in einer lesefreundlichen Schriftgrösse gestaltet.

Die vorausschauende Altersarbeit fördert eine gezielte Entwicklung

- Die politische Gemeinde gewährleistet die strategische Ausrichtung und die Weiterentwicklung der Altersarbeit.
- Die politische Gemeinde fördert, unterstützt und vernetzt Angebote für ältere Menschen.

Siedlung und Verkehr

Eine der Lebenslage angepasste Wohnform trägt zu einer guten Lebensqualität bei.

Sich in der Gemeinde zu bewegen ist sicher und hindernisfrei möglich.

Ziele	Massnahmen
Angepasste Wohnformen stehen zur Verfügung	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde erhebt den Bedarf für das Wohnen im Alter und für generationendurchmischtetes Wohnen in der Gemeinde Schmerikon.• Die politische Gemeinde nimmt eine vernetzende, beratende und koordinierende Rolle bei der Planung und Umsetzung altersgerechter Wohnformen und generationendurchmischtetem Wohnen ein.• Die politische Gemeinde fördert Projekte für altersgerechtes Wohnen (auch sozialer Wohnungsbau).
Der einfache Zugang zu den Notwendigkeiten des täglichen Lebens ist gewährleistet	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde prüft zusammen mit dem örtlichen Gewerbe und bestehenden Diensten Möglichkeiten für preisgünstige Hausliefer- und Mahlzeitendienste.

Sich in der Gemeinde bewegen ist sicher und hindernisfrei möglich

Die politische Gemeinde erhebt die Gefahrenzonen für Fussgänger- und Langsamverkehr und leitet entsprechende Massnahmen ein.

Beispiele aus den Workshops der eAG50+:

- *Im Bahnhofs- und Zentrumsbereich werden die Zonen für Fussgänger- und Langsamverkehr markiert.*
- *In der Seeanlage werden für Velofahrer Tafeln mit der Aufforderung zur Rücksichtnahme auf die Fussgänger angebracht.*
- *Dort wo Trottoirs fehlen, werden Fussgängerzonen mit Farbmarkierungen gekennzeichnet.*

Die Gemeinde ist durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen

Die politische Gemeinde erhebt den Bedarf der Seniorinnen und Senioren bezüglich des öffentlichen Verkehrs und leitet entsprechende Massnahmen ein.

Beispiele aus den Workshops der eAG50+:

- *Das Angebot des bedienten Fahrkartenverkaufs und der ÖV-Beratung bleibt erhalten.*
- *Am Bahnhof werden Informationstafeln für Taxi-Dienste angebracht.*
- *Die Bus-Haltestellen sind gut ausgeschildert, mit Wetterschutz und Sitzmöglichkeiten ausgestattet.*
- *Die politische Gemeinde prüft neue Fahrdienstangebote oder -modelle für die erleichterte Erschliessung der Randgebiete.*
- *Für öffentliche Anlässe, wie beispielsweise Bürgerversammlung und Gottesdienst, steht ein Fahrdienstangebot zur Verfügung.*

Öffentliche Anlagen sind für Seniorinnen und Senioren sicher und angenehm zum Verweilen

Die politische Gemeinde erhebt das Bedürfnis der Seniorinnen und Senioren bezüglich der sicheren und angenehmen Benützung der öffentlichen Anlagen und leitet entsprechende Massnahmen ein.

Beispiele aus den Workshops der eAG50+:

- *In den Quartieren, im Zentrum und am See werden genügend Bänke mit Beschattung aufgestellt.*
- *Öffentliche Toiletten werden deutlich gekennzeichnet und deren jetzige Anzahl wird erhöht. Es stehen behinderten-gerechte Toiletten zur Verfügung.*
- *Zwischen den Steinblöcken an der Seeanlage werden bei den Treppenstufen Handläufe eingebaut.*
- *Beim Friedhof werden die Stufen zu den Gemeinschaftsgräbern mit Rampen und Handläufen ergänzt, sowie der Bodenbelag gehbehinderten- und rollstuhlgerecht gestaltet.*

Prävention trägt zur Erhaltung der Gesundheit bei.

Menschen in allen Lebenslagen werden ihrer Gesundheitssituation entsprechend unterstützt und betreut.

Ziele	Massnahmen
Der Gesundheit wird Sorge getragen	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde initiiert, finanziert und begleitet Präventivprojekte.
Ambulante Beratungs- und Gesundheitsinstitutionen sowie stationäre Langzeitinstitutionen stellen die Gesundheitsversorgung in der Gemeinde sicher, sodass Menschen in jeder Lebenslage umfassend und kompetent betreut und gepflegt sind	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde beauftragt Sozial- und Gesundheitsinstitutionen, welche umfassende Beratung, Betreuung, Hilfe und Pflege zu Hause anbieten.• Die ambulanten und stationären Gesundheits- und Beratungsinstitutionen sind Kompetenzzentren insbesondere für die Bereiche Lebensgestaltung, Ernährung, Pflege, Demenz, Palliative Care und Sterben.
Eine zeitgemässe, wohnliche und behindertengerechte Infrastruktur der stationären Langzeitinstitutionen sorgt für Sicherheit und Wohlbefinden	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde nimmt bei der Erstellung und Erneuerung von Infrastruktur für stationäre Langzeitinstitutionen eine beratende Stellung ein.
Die Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Gesundheitsinstitutionen ist gewährleistet	<ul style="list-style-type: none">• Die politische Gemeinde fördert die Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsinstitutionen.

Freiwilliges Engagement

Das Engagement von Freiwilligen ist eine unverzichtbare Stütze des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dieses Engagement wird gefördert und wertgeschätzt.

Ziele

Massnahmen

Das freiwillige Engagement ist in Schmerikon fest implementiert

- Das freiwillige Engagement wird durch die politische Gemeinde koordiniert und gefördert.
- Die politische Gemeinde führt eine zentrale Informationsplattform auf der Freiwilligenangebote ersichtlich und abrufbar sind.

6. Mitwirkende im Leitbildprozess

Kommission 50+

Elisabeth Brunner	Präsidentin, Gemeinderätin
Claudia Ruggle	Pflegefachfrau HF, Schmerikon
Undine De Cambio	Gerontologin MAS, Schmerikon

Projektbegleitung und Moderation

Monika Müller-Hutter	Organisationsberatung MSc, St. Gallen
----------------------	---------------------------------------

Erweiterte Arbeitsgruppe 50+

Fachstellen und Institutionen

Markus Blarer	FDP - Schmerikon
Undine De Cambio	Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung
Jürg Heer	Pflegezentrum Linthgebiet
Iris Heuberger	Frauen- und Müttergemeinschaft
Ursula Huber-Gebert	Kath. Pfarreirat Schmerikon
Albert Jud	CVP - Schmerikon
Bruno Jud	Kath. Seelsorger Schmerikon
Margrit Leuenberger	Seniorenwandergruppe Linthgebiet
Erika Meier-Ebneter	Regionale Fachstelle für Integration Linthgebiet
Gerda Previtali	Pro Senectute Region See-Gaster
Patricia Widmer	Regionales Beratungszentrum Uznach
Franziska Schatt	SRK, Regionalstelle See und Gaster
Donata Schmucki	Spitex Verein EGSS
Nicola Simeon	Caritas St.Gallen-Appenzell
Edith Tschumi	Pension Obersee St.Josef
Hans Wüst	Stiftung St. Josef Schmerikon

Einwohnerinnen und Einwohner von Schmerikon

Meinrad Dossenbach
Paula Kistler
Richard Koller
Rosmarie Strehler
Bernhard Strehler
Paul Sutter

7. Dank und Würdigung

Dieses Leitbild ist durch die tatkräftige und kompetente Mitwirkung zahlreicher Personen zustande gekommen.

Ein besonderer Dank gebührt Undine De Cambio und Claudia Ruggle für ihre intensive und grossartige Mitarbeit in der Arbeitskommission 50+. Beide haben mit ihrem breiten Fachwissen und ihrer Lebenserfahrung das Leitbild massgeblich geprägt.

Undine De Cambio hat mit ihren Artikeln im Gemeindeblatt für das Thema sensibilisiert und der Bevölkerung wertvolle Gedanken auf den Weg gegeben.

Allen Teilnehmenden der erweiterten AG 50+ danke ich für ihre Bereitschaft, aktiv an der Zukunft unserer Gemeinde mit zu arbeiten. Vielen Dank auch für alle Ideen und Gedanken, für das kritische Hinterfragen und das Diskutieren und um einen Konsens für das Leitbild zu finden.

Mein Dank geht auch an die Bevölkerung von Schmerikon, welche mit ihrem JA zum Leitbild den Weg für ein altersfreundliches Schmerikon geebnet hat.

Ein Dank gebührt auch Monika Müller-Hutter für die kompetente Projektberatung, Projektbegleitung und die Moderation der Sitzungen und Workshops.

Kommissionspräsidentin

Elisabeth Brunner-Müller